

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 10.

Dienstag, den 4. Februar

1851.

General-Verordnung

an sämtliche Polizeiobrigkeiten des hiesigen Kreisdirections-Bezirks.

Das Visiren der Wanderbücher betreffend.

Es ist in der neuesten Zeit die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß das Einwandern von Handwerksgefallen aller Art in hiesige Lande auf eine auffallende Weise überhand nimmt. Meistentheils besitzen dieselben keine Mittel zu ihrem Lebensunterhalte und durchziehen daher bettelnd die Dörfer und kleinern Städte. Die Visirung der Wanderbücher geschieht, wie weiter zu bemerken gewesen, nicht überall mit der erforderlichen Umsicht und namentlich wird zu wenig darauf geachtet, ob die Einwandernden mit Reisegeld, oder mit der Erlaubniß zum Wandern in hiesigen Landen, versehen sind, in- gleichem ob sich dieselben nicht blos arbeitslos und bettelnd herumtreiben.

An sämtliche Polizeiobrigkeiten des Dresdner Kreis-Directions-Bezirks ergeht daher hierdurch Verordnung, die diesfalligen gesetzlichen Bestimmungen genau zu beobachten und namentlich diejenigen Gefellen, welche jenen Bestimmungen nicht zu entsprechen vermögen, unter Angabe des Grundes in ihrem Wanderbuche, auf dem kürzesten Wege über die Grenze zurückzuweisen.

Dresden, am 27. Januar 1851.

Königliche Kreis-Direction.
Müller.

Politische Brocken.

Leipzig, 28. Jan. Die Sammlungen für das beklagenswerthe Gebirgsstädtchen Wiesenthal fahren fort, namhafte Beiträge einzubringen. In Leipzig und Dresden kann die bis jetzt gesammelte Summe auf 4000 Rthlr. angegeben werden. Die Theilnahme für das arme Städtchen ist im ganzen Lande gleich groß. Sie ist aber auch geboten, denn Wiesenthal gehört zu den Orten unseres gesegneten Sachsenlandes, wo Hafer und Kartoffeln oft nicht reif werden.

Berlin, 30. Jan. Der hier anwesende dänische Finanzminister Graf Sponneck hat bereits eine Audienz bei Sr. Majestät dem König nach-gesucht, um ihm ein Schreiben des Königs von Dänemark zu überreichen.

— Dem Vernehmen nach wird die holsteinische Festung Rendsburg von preussischen und österrei-

chen Truppen gemeinschaftlich und zwar in gleicher Stärke besetzt werden.

Wien, 28. Jan. Der hiesige Gemeinderath hat auf den Antrag des Professors Kaisers einstimmig beschlossen, dem Ministerpräsidenten Schwarzenberg seinen Dank für die Erhaltung des Friedens in einer Adresse auszusprechen und demselben zugleich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zur „huldvollen“ Annahme anzubieten.

Hechingen. Hier findet eine Spulgeschichte unter dem unwissenden Volke große Beachtung. Auf dem sogenannten „Fürst“ soll sich das „Burgfräulein von Zollern“ zeigen, und in einem Nachbarorte führt ein Geist sogar allnächtlich seine Pferde zur Tränke. Der „Stuttgarter Beobachter“ bemerkt zu diesen Geschichten, daß man nun allgemein werde darauf dringen müssen, daß die Väter von der Gesellschaft Jesu, welche in der Erkennung und Bannung der Geister so vielge-

wandt seien, bald einzögen, und zwar um so mehr, als die Geistlichkeit sich schon zur Bewältigung des seit dem Jahre 1848 aufgetretenen Geistes der Irreligiosität und Unsitlichkeit 3 bis 4 Li-
guorianer erbeten habe.

Hamburg, 28. Jan. Gestern sahen wir bereits österreichische Offiziere und Unteroffiziere in unserer Stadt, die mit dem Einquartierungs-Bureau verhandelten. Zu morgen ist die Ankunft von 1200 Mann (meist Mähren) zu gewärtigen. In den Vierlanden ist bereits zu heute Quartier angelegt. Es kommt auch eine Batterie.

Salzburg, 24. Jan. Die so großes Aufsehen erregende Angelegenheit des Grafen Arco-Stepperg aus München, welcher in Salzburg wegen Verführung verhaftet worden war, hat für ihn ein glückliches Ende erreicht. Das Oberlandsgericht in Linz hat ihn völlig frei gesprochen, worauf er sogleich, der Haft entlassen, nach Wien abgereist ist. Bis zum Schwurgerichte ist sohin die Sache nicht gekommen. Die Verteidiger im Verfahren waren Dr. Gogl aus Salzburg und Dr. Schauf aus München.

Vermischtes.

Aus Schönau im Riesengebirge meldet man folgende Schauer Geschichte: Am 11. v. M. früh 2 Uhr kam ein Fuhrwerk von Zauer in einem hiesigen Gasthose mit einem jungen Manne und einer Dame angefahren. Sie ließen sich ein Zimmer anweisen und brachten den ganzen Tag unter dem Vorwande hier zu: „daß sie auf ihre Tante warteten, welche sie von hier zu einer Hochzeit nach Hirschberg abholen würde.“ Uebrigens verhielten sie sich sehr zurückgezogen; und da ihre Abholung nicht erfolgte, so blieben sie über Nacht. Sonnabends, den 12. d., früh gegen 4 Uhr, hörte der Gastwirth ein klägliches Stöhnen und Aechzen aus dem Zimmer der Fremden, welches bis in seine Schlafstube drang, kommen. Er kleidete sich daher rasch an, rief seine Leute herbei und klopfte mit der Frage an die Stubenthür der Zimmernden: Was vorgefallen sei? Als er keine Antwort erhielt und auf sein Verlangen die Thür nicht geöffnet wurde, sprengte er sie auf und drang in das Zimmer. Hier lag die Frauensperson sich wie ein Wurm krümmend, auf der Diele. Den jungen Menschen fand er wie todt auf das Bett hingestreckt. Er erkannte bald, was hier vorgefallen sei, ließ sogleich ärztliche Hilfe herbeiholen und die Polizeibehörde von dem tragischen Vorfall in Kenntniß setzen. Es wurde alsbald ermittelt, daß hier eine freiwillige Vergiftung, nach getroffener Abrede zwischen beiden Personen, stattgefunden, und es wurden sofort die erforderlichen Gegenmittel angewendet. Gegen Abend wurden die Unglücklichen in das städtische Hospit-

al gebracht, woselbst die weibliche Person Sonntag früh um 5 Uhr unter schauerlichen Kräften starb. Der junge Mann lebt noch und ist heute, da sein Bewußtsein wiedergekehrt und die Rettung seines Lebens vielleicht möglich ist, nach Liegnitz abgeholt worden. Als beklagenswerthe Motive der Selbstvergiftung Beider scheinen hoffnungslose Liebe, gepaart mit äußerer Noth, obzuwalten, denn der junge Mensch führte nur noch wenige Silbergroshen bei sich. Ueber ihre Persönlichkeit hat sich im Allgemeinen herausgestellt, daß die Verstorbene die mit ihrem Manne in Scheidung lebende Frau eines Müllers in Zauer ist und zur Zeit bei Anverwandten in Liegnitz lebte, woselbst sie auch der junge Mensch kennen lernte und mit ihr im vertrauten Umgange lebte. Er selbst soll ein gelehrter Dekonom sein, der in Liegnitz, seiner Heimath, seiner Militärpflicht Genüge leistete und zum Aufseher im Lazareth kommandirt gewesen ist. Dadurch soll er auch Gelegenheit gefunden haben, sich aus der Lazarethapotheke das Gift zu verschaffen, welches in Quecksilber-Sublimat bestand und das die Frau in Preiselbeeren und der junge Mensch in Bier eingenommen hat. Aus den Blutspuren, die man zugleich an den beiden Personen, sowie auch in dem Zimmer wahrgenommen hat, ergiebt sich, daß bei den wahrscheinlich heftigen und fürchterlichen Schmerzen und bei der langsamen Wirkung des Giftes, der Verzweiflungsvolle seiner Geliebten die Pulsader im rechten Armgelenke mit einer Scheere habe öffnen und sich selbst mit einem bei sich geführten Säbel die Seite durchstechen wollen. Sie soll 26 und er 23 Jahre alt sein. Mit dem Vorhaben der Vergiftung sollen Beide schon seit Monaten umgegangen sein.

Eine eigenthümliche Erscheinung soll sich zu Karr in Irland an einem Arbeiter aus Liesburi gezeigt haben. Ohne vorhergehende bemerkliche Anzeigen verfiel derselbe — er ist groß und stark und 32 Jahr alt — am 2. December vorigen Jahres in einen tiefen Schlaf, aus welchem er erst am 27. December wieder erwachte. Ein Arzt versuchte während des Schlafes Schröpfköpfe, spanische Fliegen und andere reizende Mittel, aber ohne Erfolg. Als er erwachte, zog er sich an und ging wie gewöhnlich auf die Arbeit. — Solche Erscheinungen an einem einzelnen Individuum können kaum mehr auffallen, da ganze Völker an ähnlichen Zufällen zu leiden pflegen, mit denselben Symptomen und mit denselben ärztlichen Versuchen.

In Morienthal bei Malakka, im Preßburger Comitete, wurde dieser Tage ein Adler riesenhafter Größe mit Eisenschlingen gefangen, welcher schon längere Zeit großen Schaden angerichtet hatte. Mit ausgespannten Flügeln maß dieser Vogel von einem Ende derselben bis zum andern siebzehn Schuh, seine Füße waren so dick wie gewöhnliche Mannesarme, der Schnabel hatte

eine Länge von fünf Zoll. Er mußte erschossen werden, da es Niemand wagen wollte, ihn aus dem Eisen zu nehmen. Einen Fleischerhund, der sich ihm genähert hatte, verwundete er mit dem Schnabel am Kopfe so, daß derselbe in einigen Stunden verendete.

Dresden, 26. Jan. Ueber den Eisenbahnunfall auf der schlesischen Bahn erhalten wir aus zuverlässiger Quelle folgende nähere Details. Der betreffende Zug bestand aus 3 Kohlen- und 8 Güterwagen, 1 Gepäckwagen, 3 Personenwagen und 1 Postwagen. Vorgespannt waren die Maschinen Silesia und Austria. Bei jener fungirten der Locomotivführer Galmel und Feuermann Ernst, bei dieser Locomotivführer Romberg und Feuermann Pazig. — Am Tender der Silesia brach eine Axt, und zwar so, daß ein Rad sofort abfiel, welches wahrscheinlich die nachfolgende Austria aus dem Gleise hob. Letztere stürzte zuerst den dort 7 Ellen hohen Damm hinab und zog die Silesia nach, deren Führer 10—12 Schritt weggeschleudert wurde und unverfehrt davon kam, eben so wie sein Feuermann Ernst, der mit der Maschine herabstürzte, aber glücklicherweise so, daß nichts auf ihn zu liegen kam. Dagegen fand

man den Führer der Austria total zerquetscht und auch sein Feuermann Pazig war so gefährlich verletzt, daß er wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen wird (er ist gestern gestorben). Die nachrallenden Wagen hatten nun einen Kohlen- und einen Güterwagen förmlich zertrümmert, während 2 andere Kohlen- und 3 Güterwagen noch mit den Damm hinabgestürzt waren. Die übrigen Wagen waren, mit Ausnahme der beiden letzten Personenwagen und des Postwagens, sämmtlich aus dem Gleise gerissen worden. Auf dem einen Kohlenwagen, gleich hinter dem zweiten Tender, hatte sich der Zugschmierer Noack befunden. Dieser ist unter die herabstürzenden Packwagen geworfen worden, unter denen man ihn, fürchterlich zerquetscht, vorfand. Den Oberschaffner Krieger fand man ein Stückchen davon todt, er hatte das Genick gebrochen. Ob er herabgeschleudert worden, oder herabgesprungen war und wo er sich im Augenblicke des Unfalls befunden, weiß man nicht. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, Romberg Frau und vier Kinder, Noack eine hochschwängere Frau.



Für
alle
Leidende

Gingetroffen

und zur unentgeltlichen Durchsicht vorrätzig:

Goldberger's Dritter Jahresbericht.



zur
dringenden
Beachtung

10! Bogen gr. Lexicon-Format in farbigen Umschlag geheftet.

Motto: Nichts ist der Heilkunde nachtheiliger, als der ärztliche Hochmuth: er macht blind gegen die Leistungen Anderer, und blind gegen die eigenen Schwächen. In einer Wissenschaft aber, die nur auf Erfahrung beruht, auf einer vorurtheilsfreien, unbefangenen Anschauung der Natur, muß uns eine jede reine Beobachtung willkommen sein, woher sie auch immer kommen mag!

Dr. Juengken.

Dieses Buch constatirt durch besondere amtlich beglaubigte Attestate

1873 Heilungen,

welche in den speciell angegebenen Krankheitsfällen durch die Anwendung der galvano-electrischen Ketten von J. L. Goldberger erzielt worden sind; beigelegt ist eine interessante Abhandlung für gebildete Nichtärzte:

Die Heilmittel des Arzeneischatzes

gegen

rheumatische, gichtische und nervöse Uebel aller Art mit Beziehung auf die Goldberger'schen galvano-electrischen Ketten vom

Königl. Sanitätsrath Dr. Strahl

und manches andere Beachtenswerthe. Es verdient dieses in der neuesten medicinischen Literatur einzig dastehende Buch mit seinen so glaubhaften Beweisen und Thatsachen um so mehr die vollste Aufmerksamkeit der Leidenden, als es ihnen eine trostreiche Beruhigung gewähren muß, zu erfahren, wie so viele ihrer Leidensgefährten durch dieses Mittel schnell und gänzlich genesen sind.

Eduard Sachsenröder Depositair in Biesa.

Feuerdienst

für die Communalgarde zu Riesa.

Im Monat Februar hat die 3. Compagnie den Feuer- und die 1. den Reservendienst.
Riesa, den 1. Februar 1851.Das Commando.
C. Müller.

Die
Mehl- und Gemüsehändler
von
Robert Kümmel
am Markte

empfehlte sich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln hierdurch bestens.

Wilh. Ehrig's Malz-Bonbonsdas bewährteste Mittel gegen Husten und Brust-
übel sind nur allein ächt zu haben bei
J. G. Renker in Riesa.**Schönebecker Düngesalz,**verkauft wir von nun an, um damit zu räumen,
ab unserer Niederlage in Riesa a. d. Elbe mit 15
Ngr. pro Schfl. und an Händler außerdem noch
mit bedeutendem Rabatt, sowie in ganzen Schiffs-
ladungen ab Schönebeck.

Die Baumeyer'schen Erben.

Bekanntmachung.Mittwoch, den 5. d. Mts., früh 6 Uhr, wird
in Riesa Braubier gefüllt.**Verkauf.**Auf dem Rittergute Glaubitz ist eine große
Parthie Rohr, gut gehalten, zu verkaufen.**Anzeige.**Daß ich von jetzt an auch mit Gutta-Percha
besohle, sowie auch Schuhe und Pantoffeln verfer-
tige und sowohl in einzelnen als auch in mehreren
Paaren verkaufe, zeige ich einem geehrten Publi-
kum hiermit ergebenst an. Denjenigen, welche
Obiges lernen wollen, stehe ich stets zu Diensten.
Carl Gottlieb Specht in Strehla.**Gewerbe-Verein.**Künftigen Donnerstag, Abends 8 Uhr, in der
Schuber'schen Schankwirthschaft.
Riesa. Der Vorstand.**Einladung**Sonntag, den 9. Febr. d. J., ladet zum
Karpfenschmauss
ergebenst ein. Müller in Zahnishausen.**Einladung.**Künftigen Sonntag, den 9. Febr., ladet zum
Pfaunkuchenschmauss u. Ball
ergebenst ein.Stadt Leipzig a. d. Bahnhöfen.
Dswald Herrmann.**Dank.**Der Ertrag der von mir im Elbeblatte Nr.
6 ausgesprochenen Bitte für die Abgebrannten zu
Oberwiesenthal, an 10 Thlr. 17 Ngr. ist dorthin
abgesandt, so wie ein Päckchen für dieselben. In-
dem ich dafür den edlen Gebern im Namen der
Verunglückten bestens danke, bemerke ich, daß dazu
beigetragen haben:1 Thlr. Hr. R...r hier. — 20 Ngr. Hr. R. M.
R. — 10 Ngr. Hr. Seifensiederstr. G. Sg. —
10 Ngr. Hr. Schiffherr Aug. Sg. — 5 Ngr. Hr.
Lehrer Rberg. — 15 Ngr. Hr. Chir. Frgg. —
15 Ngr. Hr. Brau-Pächter G. — 20 Ngr. Hr.
Cant. B. — 7 Ngr. L. E. A. — 2 Thlr. Hr.
Ober-Ingenieur Sdr. — 1 Thlr. Hr. Apth. A.
— 5 Ngr. Hr. Rev.-Jäger L. — 15 Ngr. Hr.
Schiffherr Edrd F. — 10 Ngr. Hr. Rfm. Zdr.
— 15 Ngr. Hr. Brgrmstr. G. — 20 Ngr. Hr.
D.-J. S. in B. — 1 Thlr. zur Erfüllung von
G. und ein mit G. G. versiegeltes Packet, von
einem Ungenannten. —

Riesa, am 2. Febr. 1851.

C. S. Schulze.